

Halle'sche Zeitung



Infektionsgebühren für die fünfzehnjährige Zeit oder deren Raum für Halle u. Magdeburg...

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe...

oem. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 303.

Halle, Sonnabend 28. Dezember 1889.

181. Jahrgang.

Bestell-Einladung Halle'sche Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1890 tritt die Halle'sche Zeitung in ihren 182. Jahrgang ein. Am Hinblick auf die nächsten Vierteljahre...

Zeit als Festen besonderer Art zu betrachten sein. Der deutsche Charakter, welcher dieses Bündnis kennzeichnet...

Was nun die Entwicklung der inneren wie der äußeren Politik der beiden uns so innig befreundeten und so eng verbundenen Reiche von Oesterreich und Italien...

zu Oesterreich-Ungarn durch die Zusammenstöße in Berlin, Friedrichsruh, Konstantinopel und Jansburk nicht die geringste wesentliche Veränderung...

Bezüglich seiner inneren politischen Verhältnisse steht Oesterreich-Ungarn allerdings in einer kritischen Lage. Die Oesterreichischen Volkstämme, die Franz Joseph unter seinem Scepter vereint sieht...

Politische Weihnachts- und Neujahrsbetrachtungen III.

Don den beiden Nachbarn der Westen und gen Osten, die uns mehr oder minder eine Duelle der Vorgesinnung waren...

Ausblick in die Ewigkeit, daß dort aller Schein schwindet, und die Wahrheit in ihrem fegenden Lichte allen falschen Ruhm zu nichte machen wird.

Alle, die an seine Gottheit und sein Reich glauben und darum ganz besonders gegen die katholische Kirche bald mit dem Fanatismus der Leidenschaft...

Offener Brief an die römisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe im deutschen Reich.

Der Kirchenwart Augustinus hat sein Buch 'Von der Stadt Gottes', aus welchem Sie im Regime Ihres Gemeindeführers...

Das aber gerade wir unsere Stimme erheben, kann Sie, hochwürdigste Herren, nicht wundernehmen. Sie werden sich bewußt sein, daß Sie den Evangelischen...

Aber, hochwürdigste Herren, glauben Sie aufrichtig, daß, wenn die Kirche des Papstes in der Vergangenheit diese Aufgabe zu erfüllen befreit gewesen wäre...

Gestatten Sie uns aber, daß wir Ihnen zunächst unseren Dank aussprechen für die edlere und vornehmere Weise, in welcher Sie mit uns verfahren...

Ziel Ihrer Kirche wäre? Nein, lassen Sie es sich vor Gott befragen: der einzige Grund, warum wir wieder und wieder unsere Stimme gegen Sie erheben...

\* Wir glauben den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir den Inhalt dieses Dokumentes ein wenig wiederholen...







Willa Offensiv, zu einer Räumung Egyptens durch die englische Truppen zu gelangen. Im Uebrigen würde die französische Regierung den Gedanken anregen, einen Teil der durch die Konvention erzielten Ersparnisse dazu zu verwenden, daß das eigentliche ägyptische Heer gegen entsprechende Reduktion des Bestandes der englischen Expeditionstruppen vermindert werde.

**Rom, 25. Dezember.** Die von hier nach auswärts telegraphirte Meldung, daß der jetzige Unterstaatssekretär Fortis zu Oberst und dessen Amtamt in Beziehungen gestanden habe — wie dies gelegentlich der jüngst stattgehabten Oberstaatskammer behauptet worden sein soll — wird von maßgebender Stelle als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

**Belgrad, 25. Dezember.** Vor einigen Tagen kamen etwa 250 Anrunder bei Topliha über die serbische Grenze unter dem Vorwande, Holz holen zu wollen, und beantworteten die Aufforderung des Kommandanten der serbischen Grenztruppe zur Umkehr mit Gewehrschüssen. Bei dem darauf entstandenen Kampfe und Handgemeine wurden der Kommandant und ein Unteroffizier der serbischen Grenztruppe verwundet. Die serbische Regierung hat infolge dessen bei der Porte Vorstellungen erhoben.

**London, 24. Dezember.** Der durch seine Umtriebe in Südwestafrika und bei Malagar bekannte Engländer Lewis ist, vom Kap kommend, heute in Southampton eingetroffen.

**Warsch, 25. Dezember.** Der Senat nahm mit 50 gegen 24 Stimmen die Denkschrift des Präsidenten Jozefowicz und mit 48 gegen 12 Stimmen die Denkschrift der Vizepräsidenten Gherassi und Boreesco an. Sodann wurde mit 52 gegen 36 Stimmen Krepliesko zum Präsidenten gewählt. In der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Miano Angerich Katargi's gegenüber, daß er eine konservative Vereinigung von gleichgesinnten Elementen loyal anstrebe. Katargi habe die Krisis veranlaßt, weil er die sofortige Auflösung des Parlaments verlangt habe; übrigens habe Katargi selbst ihn (Miano) dem Könige empfohlen. Die Rede Miano's wurde von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

**Warsch, 26. Dezember.** Senat. Der Präsident Krepliesko dankte heute dem Senat für die Wahl und erkannte die Gefälligkeit und Ehrenhaftigkeit der Regierung an, welche er, obgleich er keiner Partei als aktives Mitglied angehört, zu unterstützen versprach. — (Krepliesko war früher Ministerpräsident und Gesandter in Berlin, Rom und Petersburg und ist eine hochgeschätzte Persönlichkeit).

**Warsch, 25. Dezember.** Das gegen die Einfuhr von rumänischen Vieh erlassene Verbot ist seitens der italienischen Regierung wieder aufgehoben worden.

**Napoli, 26. Dezember.** Der Dampfer „Kijew“, der vereinigte Dampfschiff-Gesellschaft gehörig, welcher vom Mittelmeer mit Eisfrüchten, Wein und Korzen nach Neapel bestimmt war, ist gestern Abend im inneren Hafen abgebrannt. Menschenleben sind nicht verloren.

**Neuz, 23. Dezember.** Die Sobranje hat das Budget des Jahres votirt. In der heutigen Sitzung derselben brachte Tadjeff, Mitglied der oppositionellen Partei, eine Interpellation darüber ein, welche Exposite bei der türkischen Regierung beaufs. Anerkennung des Prinzen Ferdinand unternommen worden seien, ferner über das rumänische

Projekt, bei Seite den Bau einer Donaubrücke, welche nach seiner Ansicht bei Sitstria angelegt werden sollte. Der frühere Präsekt von Kuffstak, Mantow, brachte eine Interpellation betref. Führung von türkischen Jägern in Lutrana durch die Behörden ein.

**Petersburg, 25. Dezember.** Als das finländische Leibgarde-Regiment gestern zur Kirchenparade versammelt war, verließ der Kommandeur desselben, wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, ein Telegramm des Kaisers aus Ostchina, in welchem derselbe sein lebhaftes Bedauern darüber ausdrückte, daß ein Unwohlsein ihm nicht gestatte, die Parade beiwohnen zu können. Zum Dejeuner, welches nach der Parade im Antichkof-Palais stattfand, war die Kaiserin erschienen.

**New-York, 25. Dezember.** Aus Montevideo über Galveston hier eingegangene Privatnachrichten befehlen die Meldungen von neuerdings in Brasilien stattgehabten Unruhen und Aufbegehren und bezeichnen die Lage der Regierung als eine kritische.

**Zur Influenza-Epidemie.**

**Stuttgart, 24. Dezember.** Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg meldet gegenüber den Gerüchten, wonach unter den Truppen der hiesigen Garnison die Influenza herrsche, daß die Garnison nur einen sehr geringen Krankenstand habe. Genjo wenig sei in den übrigen Garnisonen Württembergs die Influenza vorhanden.

**Paris, 26. Dezember.** Wie die Abendblätter melden, nimmt die Influenza seit zwei Tagen einen ernsteren Charakter an. Die Krankheit, welche zuerst gutartig auftrat, geht jetzt oft in Augenentzündung und Augenentzündungen über. Die Krankenhäuser reichen nicht aus, die Kranken aufzunehmen, es werden deshalb in den Höfen und Gärten der Krankenhäuser Bette für die Kranken aufgeschlagen. In der letzten Woche betrug die Zahl der Gestorbenen nach dem amtlichen Ausweis 200 mehr als in der vorhergehenden Woche.

**Aus den Streifgebieten.**

**Charleroi, 24. Dezember.** Der Streik der Kohlengrubenarbeiter in den Kohlenwerken von Wambong, Sacre Madame, Pays de Stege und den Vereinigten Gruben dauert fort und hat sich auf die beiden Kohlenbetrieben von Moneau und Fontaine ausgedehnt. In Amercoeur und Rochelle ist die Arbeit teilweise, in Bouvier und Ormont vollständig wieder aufgenommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 6700, nämlich in Charleroi 1180, in Dampremy 195, in Montigny 880, in Ghilly 385, in Lodelinart 520, in Junet 740, in Rouz 315, in Chateleinua 770, in Fleurus 720, in Lambusart 350, in Marchienne 640. Die Streikenden, welche sich übrigens ruhig verhalten, verlangen 15 bis 20 Proz. Lohnerhöhung.

**Brüssel, 24. Dezember.** Die Arbeitseinstellungen in dem Kohlengebiet von Charleroi nehmen zu. Man befürchtet einen allgemeinen Streik. Die Bewegung hat sich mit großer Schnelligkeit verbreitet und in den Hauptgruben des Gebietes zeigt sich ein anfallendes festes Zusammenhalten der Bergleute. Allenfalls macht sich Kohlenmangel bemerkbar.

**Bafferstände**  
+ bedeutet über, - unter Null.  
Galle . . . . . 26. Dez. + 2.22 27. Dez. + 2.26 = 0.04  
Zitronen . . . . . „ „ + 2.70 „ „ + 2.78 = 0.08  
Stromkorn . . . . . „ „ + 2.18 „ „ + 2.18 = 0.00  
Galle . . . . . 26. Dez. + 1.02 26. Dez. + 1.13 = 0.11  
Karduben . . . . . „ „ - 1.20 „ „ - 1.10 = 0.10  
Rudtia . . . . . „ „ - „ „ - 0.10 = 0.00

**Hallisches Stadt-Theater.**

Freitag, den 27. Dezember. Beginn 7 1/2 Uhr.

103. Vorstellung. (77. Abnom.-Vorstellung. Weiße Karten.)

**Die Jüdin.**

Große Oper mit Ballet in 5 Akten von E. Scriver.  
Musik von J. F. Halévy.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintrank.

**Personen:**

- Cardinal von Brogni, Präsident des Conciliums . . . . . H. Stierlin.
  - Fürst Leopold, Kaiserl. Feldherr . . . . . R. Garm.
  - Hungario, Oberbefehlsh. von Constanz . . . . . E. Engelmann.
  - Albert, Hauptmann in der Kaiserl. Garde . . . . . F. Schubert.
  - Cleomar, e. reicher jüdischer Juwelierhändler . . . . . G. Eichen.
  - Prinzessin Gudoxia, Nichtd. Kaiserin . . . . . R. Burgmann.
  - Recha, Cleomar's Tochter . . . . . W. Brosch.
  - Bürger, Wafsenkammer, Kaiserliche Offiziere, Hofbeamten und Damen, Bürgerinnen, Juden, Musikanten, Diener des weltlichen Gerichts, Wolf, bederles Gedecktes, Wachen, Ordensgeistliche der blauen Händchen.
- Stumme Personen:  
Kaiser Sigismund, Kardinäle, Geistliche und weltliche Fürsten, Großwürdenträger.
- Die Handlung spielt 1414 in Constanz während des damaligen Concils.
- Im 3. Akte: Walter, Lehnh. von Donna Rudolph, Helene Richter, Anna Wälmis, Kenta Sulyawich, Emma Hofmann, Anna Gerlach, Martha Krüger und Emil Richter.
- Baule nach dem 2. und große Baule nach dem 4. Akte.

Sonntags 7 1/2 Uhr Abschiedsvorstellung der Winterferien.  
„Der Wollenbauer von Tegernsee“ (1).

Bericht der Mittelgesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.  
Verantwortliche Redakteur: Dr. Eduard Schuman in Halle. Druck: Dr. Eduard Schuman in Halle. Druck: Dr. Eduard Schuman in Halle. Druck: Dr. Eduard Schuman in Halle. Druck: Dr. Eduard Schuman in Halle.

So schmückte diese Aufforderung auch war, so füllte sich Malebranche wie in die Fäden eines unsichtbaren Netzes verwickelt. War er nicht ein Gefangener, wenn die Anwesenheit eine ungenügende Werbung nahm und der Herr Antius sein Heil in der Flucht suchen wollte? Stodand erwiderte er:

„Ich bin nicht gewohnt an den Glanz des Hoflebens, Durchfall, und mein Gefolge beschränkt sich auf einen jungen Geistlichen. Es sollte für alle Diener Gottes Pflicht sein, die heiligen Gelübde der Demuth und Armuth zu halten, welche wir abgelegt.“

„Macht eine Ausnahme zu meinen Gunsten,“ nuschelte der Prinz.

„Bekommenen Herzens erwiderte Malebranche:

„Wenn Euer Durchfall es ausdrücklich befehlen —“

„Ja, ich wünschte — ich will es!“

Malebranche verneigte sich.

„Da mir die Mission geworden, mich Euren Wünschen blindlings zu fügen; so werde ich es auch in diesem Falle thun.“

„O, habt Dank, Monsieur!“

Der Gouverneur begleitete seinen Gast bis zur Thüre, doch ehe er ihn entließ, flüsterte er ihm leise zu:

„Ihr werdet heute an meiner Tafel einen Gast treffen, der Euch unter den obwaltenden Umständen nicht sehr angenehm sein wird — Ihr erräthet, wen ich meine.“

„Ich bekenne meine geringe Divinationgabe,“ stammelte Malebranche verwirrt.

„Ei, ich meine den Herzog von Alba, der jüngst aus Portugal hier angelangt ist, unter dem Vorwande, den Heirathsvertrag zwischen seinem Sohne Enrico und der Prinzessin Margherita abzuschließen.“

„Ah — jeht vertheile ich —“

„Das glaube ich wohl, denn selbst Männer mit weniger Erfahrung, als wir besitzen, würden die wirklichen Beweggründe dieser Reise des Herzogs errathen, denn ich wette, daß er sich im kritischen Augenblicke zu unsern Zielen und Wünschen befindet und mit der Hofstadt, die Eure Eminenz hier überbracht haben. Seid auf Eurer Hut, daß der schone Herzog nicht zu frühe unser geheimes Einverständnis errathe. Ich überlasse größt Eurer Klugheit die schwierige Aufgabe, ihn hinzuhalten, ihn durch halbe Worte und Versprechungen zu täuschen —“

„D, er wird nichts von unsem Geheimniß erfahren,“ versicherte Malebranche mit schlauem Lächeln — und diesmal sprach er die Wahrheit, was hätte er denn dem Herzoge auch sagen sollen — wüßte er doch selbst nichts von alledem und um welche brennende Frage es sich handelte!

Der Prinz, dieser im Tone der Wahrheit gegebenen Versicherung vertrauend, drückte seinem Gaste herzlich die Hand zum Abschied.

Die Audienz war beendet.

XXII. Kapitel.

Der falsche Antius.

Als Malebranche wieder im Borgehende angelangt war, begann er ernstlich über seine Lage nachzudenken. Er kannte die Welt zu gut, um nicht zu wissen, daß derjenige wenig Aussicht hatte, etwas zu gewinnen, der sich in die Staatshandel mischte, besonders wenn sie zwischen einem Papste, einem Gouverneur und

Ogleich er die Frage nicht kannte, um die sich hier alles zu drehen schien, so hatte er doch so viel begriffen, daß dieselbe von hoher Bedeutung für beide Parteien sein mußte, und welche Folgen sonst daraus entstehen!

Die bischöflichen Genäher, mit denen unser Abenteurer sich hier gebrüht, brantem ihn auf der Haut, gleich dem Henke des Affens.

Beim Durchstreifen der langen Zimmereihe hatte Malebranche bereits den Plan gefaßt, Antwerpen zu verlassen und zwar so schnell als möglich, und an anderen Wegen dem Glück nachzugehen — fürchtete er doch nicht ganz mit Unrecht, daß der Pfad, auf dem er wandelte, ihn direkt zum Galgen führen würde.

In einem der Vorzimmer stieß er auf Don Bernardino, der ihn voll begreiflicher Unruhe erwartete; doch als er sich eben anschickte, seinem Gefährten in wenigen Worten die Sachlage auseinander zu setzen, näherte sich ein Major-domus des Herrn Antius und sagte respectvoll:

„Die für Eure Eminenz bestimmten Genäher sind in Ordnung.“

Da gab es also kein Entzinnen mehr. Malebranche neigte erbselig den Kopf und folgte seinem Führer in der Haltung eines Delinquenten, welcher zum Richtplatze geführt wird. —

In weniger als in einer Stunde war Malebranche in seinem neuen, prächtigen Logis eingerichtet. Da gab es gar viel zu bewundern! Sammettapeten und Teppiche aus Flandern, Malachertampfen, venezianische Spiegel, Bilder berühmter Niederländer an den Wänden, Spitzen- und Seidenbarnat-Vorhänge und Draperien, vergoldete Holz Möbel — kurz alles, was der raffinierteste Luxus nur zu erfinden vermochte, eine fürstliche Bekanung würdig auszuschnicken.

Weder an den Herrn Antius, noch auf seinen jungen Begleiter machte die große Wirkung, ersterer ließ sich erschöpfen in die Pöster eines würdigen Selbstgeleiten und senkte tief.

Bernardino, verzehrt von fremder Ungeduld, unterbroch die trübstrimmigen Meditationen seines dienst Fremdes durch die Frage: was es denn Neues gab?

„Um — ich fürchte, daß wir hier schlechte Geschäfte machen!“

„Was wollt ihr damit sagen, Meister?“

„Die Anwesenheiten sind derartig verwickelt, daß ich nicht weiß, wie es uns gelingen soll, uns mit Ehren herauszuziehen.“

„Und mein Vater, Don Erberio?“

„Ei, vorläufig handelt es sich nicht um ihn, aber um unsere eigene Haut mein lieber Freund.“

„Ich halte Euch doch so gebeten, seiner zu gedenken —“ meinte vorwitzig der junge Mann.

„Ei, ich halte an ganz andere Dinge zu denken, als an Eueren Vater! Wäre denn, daß ohne eine Abnung davon zu haben, in eine Staatsaktion uns höchster Bedeutung verwickelt sind? — wir schwimmen in trübem Wasser, wo Lieber!“

„Und der Prinz?“

„Don Juan d'Alustria ist ein Held und was mehr sagen will, ein edler Mensch. Er hat nicht den mindesten Verdacht und hat mich seiner Achtung und Wohlwogenheit versichert.“

„Also — was fürchtet Ihr denn?“

„Daß sein Born um so größer sein wird, wenn er sich durch uns betrogen sieht, und lange kam die Entdeckung nicht ausbleiben.“

„Aber wir haben doch alle nur möglichen Vorichtsmaßregeln genommen.“

„Was wollt das sagen in einer politischen Intrigue wie diese.“ Was soll